

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
SCHWEIZ

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERN/ZÜRICH
OKTOBER 2022



Eine Information der
AußenwirtschaftsCenter Bern und Zürich
W wko.at/aussenwirtschaft/ch

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Manfred Schmid
AußenwirtschaftsCenter Bern
T +41 31 305 10 73
E bern@wko.at

Wirtschaftsdelegierte Stv.
Undine Zach-Palvelli, MSc, MIM
AußenwirtschaftsCenter Zürich
T +41 44 215 30 40
E zuerich@wko.at

HEAD OFFICE:
Mag. Christian H. Schierer
T +43 5 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH, T +41 44 215 30 40
E zuerich@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ch

WIRTSCHAFTSBERICHT Schweiz (1. Halbjahr 2022)

- Nach starker Konjunkturerholung 2021 (+4,2 %), setzt sich 1. Halbjahr 2022 positiv fort
- Reduzierte Wachstumsprognose für Gesamtjahr 2022 von +2 %
- Österreich weiterhin Top-Wirtschaftspartner der Schweiz:
 - Warenexportplus 2021 von +9,3 % | +23,1 % im 1. Halbjahr 2022
 - Schweiz weiterhin 2-wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich

Wirtschaftskennzahlen

	2020	2021	Prognose 2022	Prognose 2023
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. EUR/USD ¹	761,75/739,2	824,20/799,8	814,31/790,2	827,50/803,0
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	71.107	76.665	82.614	85.284
Bevölkerung in Mio. ³	8,7	8,7	8,8	8,8
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	-2,5	4,2	2,2	0,3
Inflationsrate in % ⁵	-0,7	0,6	3,4	4,0
Arbeitslosenrate in % ⁶	3,2	3,0	2,2	2,7
Wechselkurs CHF in Euro; 1 CHF = n Euro ⁷	1,07	1,08	1,02	1,07
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	362,84	445,59	449,40	427,97
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	298,85	329,76	355,83	349,34

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸

Rang 20

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2020	2021	Veränderung zum Vorjahr in %	1. HJ 2022	Veränderung zum 1. HJ 2021
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	7.479	8.173	+9,3 %	4.878	23,14 %
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	7.614	9.730	+27,7 %	4.964	-1,55 %
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	4.574	4.625	+0,3 %	2.384	+20,1 %
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	2.087	2.344	+12,2 %	1.369	+20,4 %
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2021 (in Mio. Euro)	14.246				
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² , Stand 2020	21.457				
Direktinvestitionen aus CH in Ö ¹³ , Stand 2021 (in Mio. Euro)	14.355				
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CH ¹⁴ , Stand 2020	27.144				

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 4. Rang

Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 2. Rang

¹⁻⁶ Economist Intelligence Unit

⁷ Lokale Nationalbank: <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/direkte-bundessteuer/wehrpflichtersatzabgabe/dienstleistungen/jahresmittelkurse.html>

⁸ Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Österreichische Nationalbank

¹¹ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

¹² <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

¹³ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

¹⁴ <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

Im vorliegenden Wirtschaftsbericht werden vorwiegend die Erhebungen und Statistiken der Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) herangezogen.

Der Bericht liefert einen Rückblick auf das Schweizer Wirtschaftsjahr 2021 bzw. das 1. Halbjahr 2022. Die Angaben zu den Prognosen für 2022/23 stützen sich auf aktuelle Analysen der Schweizer Expertengruppe (September 2022). Wir weisen darauf hin, dass eine gewisse Prognoseunsicherheit gegeben ist, weswegen es zu einem späteren Zeitpunkt zu divergierenden Ergebnissen kommen kann.

1. Wirtschaftslage

2021: „Erholung von Covid-Krise mit BIP-Wachstum von +4,2 %

Nachdem die Schweizer Wirtschaft im Krisenjahr 2020 einen BIP-Rückgang von -2,4 % hinnehmen musste, konnte für das Gesamtjahr 2021 ein BIP-Wachstum von +4,2 % verzeichnet werden. Im internationalen Vergleich als auch relativ zur Finanzkrise gelang es der Schweizer Wirtschaft sich verhältnismäßig zügig zu erholen. 2021 stellte sich für nahezu alle Sektoren eine Erholung ein. Die Nachfrage verschob sich Pandemie-bedingt weg vom Dienstleistungssektor (wie z.B. Reisen, Veranstaltungen) hin zum Warenkonsum wie Elektronik, Einrichtungsgegenstände etc. Im Inland wuchs die Endnachfrage 2021 sehr stark, was vor allem nach dem historischen Einbruch von 2020 bedeutend ist.

Chemisch-pharmazeutische Industrie als maßgebliche Wachstumsstütze

Die Exportindustrie zeigte bereits 2020 als auch 2021 vor allem in der chemisch-pharmazeutischen Industrie Krisenresistenz. Globale Lieferengpässe und steigende Einkaufspreise stellen weiterhin eine Belastung dar, etwa in der Maschinen-, Elektro- und Metallherstellung. Teile des verarbeitenden Gewerbes verbuchten Produktionsrückgänge. International hemmten Lieferengpässe die Industrieproduktion was wiederum zu kräftigen Preissteigerungen führte. Insgesamt war die Schweizer Industrie aber weniger davon betroffen. Vor allem in der für die Schweiz wichtigen Chemie- und Pharmabranche gab es vergleichsweise weniger Lieferengpässe als beispielsweise für die Automobilbranche in Deutschland.

2022: BIP-Wachstumsprognose auf 2,0 % gesenkt; deutliche Abschwächung mit verschlechterten Aussichten erwartet (2023 +1,1 %)

Im Februar 2022 wurden die Covid-Maßnahmen in der Schweiz weitestgehend aufgehoben, dies führte zu einer beschleunigten Erholung des Dienstleistungssektors. Besonders das Gastgewerbe, der Freizeit- und Kultursektor wie die Bereiche Mobilität/Tourismus verzeichneten Aufholeffekte. Weiterhin führen Lieferengpässe zu Schwierigkeiten bei der Industrie. Die angespannte Energieversorgungslage verschärft die Unsicherheit. Darüber hinaus dämpft der Anstieg der Teuerung die Kaufkraft der Haushalte. Zwar fing die starke Aufwertung des Schweizer Frankens die importierte Inflation zum Teil auf, trotzdem sehen sich die Schweizer Haushalte aktuell mit der höchsten Teuerung seit 2008 konfrontiert.

Starker Schweizer Franken begrenzt Anstieg der Teuerung

Vor allem aber belastet der Ukraine-Russland Krieg mit der einhergehenden angespannten Energiesituation die Wirtschaft, dies obgleich die wirtschaftlichen Verflechtungen der Schweiz mit Russland und der Ukraine verhältnismäßig gering sind. Die mittelbaren Effekte des Kriegs mit der Energiepreisexplosion erfassen aber auch die Schweiz. Im Lichte der stark zurückgegangenen Gaslieferungen aus Russland und der eingeschränkten Verfügbarkeit französischer Atomkraftwerke fürchtet man auch in der Schweiz Energieengpässe. Ein Stromabkommen mit der EU als auch ein Solidarabkommen für Gasimporte mit Deutschland konnten nicht abgeschlossen werden. Man befürchtet, dass die Inzellösung der Schweiz im Falle eines breiten Strommangels nicht hilfreich ist. Trotzdem gehen Schweizer Experten davon aus, dass man Einsparungspotentiale heben kann und es zu keinen breitflächigen Produktionsausfällen durch Energiemangel kommen wird.

Produktionsausfälle durch mögliche prekäre Energiemangellage werden nicht erwartet

Bund erwartet erhöhte Inflation von 3 % Aufholpotenzial beim Privatkonsum wird durch Inflation gebremst

Darüber hinaus zieht die Ukraine-Krise im Zuge von weltweiten Teuerungen ebenfalls für die Schweizer Wirtschaft nachteilige Folgen mit sich. Es ist davon auszugehen, dass die Inflation weiter steigen wird. Die Expertengruppe des Schweizer Bundes erwartet im Jahresdurchschnitt 2022 eine Inflationsrate von 3 %, sowie für 2023 2,3 %. Von entsprechenden dämpfenden Effekten auf den privaten Konsum ist auszugehen.

Starke Erholung des Arbeitsmarkts im 1. Halbjahr 2022, jedoch mit steigender Tendenz bis Jahresende | Jahresdurchschnitt 2,2 %

Die Arbeitsmarktentwicklung war auch im Jahr 2021 stark durch die Covid-Krise geprägt. Der Arbeitsmarkt hat sich zuletzt jedoch sehr günstig entwickelt, was auch für das 1. starke Halbjahr 2022 gilt. Die Beschäftigung wuchs; im September 2022 lag die Arbeitslosenquote sogar bei nur 1,9 % - so niedrig wie seit mehr als 20 Jahren nicht mehr. Fachkräfteengpässe werden in vielen wirtschaftlichen Bereichen beklagt. Die Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft geht jedoch angesichts der erwarteten Konjunkturabkühlung von einer allmählichen Steigerung der Arbeitslosenquote aus, mit einem erwarteten Jahresdurchschnitt für 2022 von 2,2 %; gefolgt von 2,3 % im Jahr 2023.

2021: Exportrate wieder auf Vorkrisenniveau

Die Schweizer Warenexporte wuchsen 2021 überdurchschnittlich und übertrafen bereits jene vor der Covid-Krise. Die Exporte stiegen 2021 um 15,2 % auf CHF 259,5 Mrd., die Importe legten hingegen lediglich um 1 % zu. Das weitaus größte Wachstum kam erneut vom Bereich der chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse.

Pharma- und Chemieexporte erreichten höchstes Niveau seit 2009

Die Exporte von Maschinen, Metallen sowie Präzisionsinstrumenten und Uhren entwickelten sich hingegen teils leicht negativ. Hier dürften insbesondere die seit mehreren Monaten anhaltenden Lieferschwierigkeiten bei Vorprodukten und bereits stark ausgelastete Kapazitäten eine dämpfende Rolle spielen. Die Engpässe führen dazu, dass es vielen Exportunternehmen zunehmend schwerfiel, die hohe Auslandnachfrage zu befriedigen.

USA erstmals wichtigster Warenexportabnehmer für die Schweiz

Seit 1954 war Deutschland der wichtigste Absatzmarkt für Schweizer Exporte. Im Jahr 2021 hat nun die USA aufgrund der Zunahme der Exporte um 18,8 % den Platz als wichtigster Warenabnehmer eingenommen. Daneben verzeichnete auch der Export nach China neue Maximalwerte. Alle für die Schweiz wichtigen Wirtschaftsräume (Europa, Nordamerika und Asien) haben sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt.

2022: leicht gedämpfte Aussichten für Schweizer Exportwirtschaft

Da sich international die konjunkturellen Aussichten eintrüben, wird davon ausgegangen, dass sich dieses herausfordernde internationale Umfeld zunehmend bremsend auf die konjunktursensitiven Bereiche der exportorientierten Schweizer Industrie auswirken wird.

2. Besondere Entwicklungen

Covid-Situation in der Schweiz | Alle Maßnahmen seit Februar aufgehoben

Die Corona bedingten Restriktionen waren in der Schweiz zum Teil nicht so drakonisch wie in anderen europäischen Ländern. Lediglich am Anfang der Covid-Krise kam es zu einem umfangreichen, jedoch vergleichsweise kurzen Lockdown. Die Hotellerie blieb weitgehend von Schließungen verschont und der Inland-Sommer- als auch Wintertourismus lief gut. Die befürchtete Konkurswelle blieb anfangs aus, wenngleich vor allem der Dienstleistungssektor (Gastgewerbe, Veranstaltungs- und Transportbranche) besonders hart getroffen wurde. Mit Stand Herbst 2022 ist jedoch eine steigende Tendenz bei Konkursen erkennbar. Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abzufedern, hat der Schweizer Bundesrat ein Maßnahmenpaket geschnürt, welches sich auf über 70 Mrd. CHF belaufen. Dabei wurde der Fokus auf Kurzarbeit und die Gewährung von Überbrückungskrediten gelegt. Als große Herausforderung erwies sich im Zuge der Krise die stark föderalistische Struktur der Schweiz mit ihren 26 Kantonen; oft kam es zu einem Kompetenzwirrwarr und unterschiedlichen Umsetzungsmaßnahmen. Seit April 2022 sind in der Schweiz alle Covid-Restriktionen gefallen. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich informierte österreichische Unternehmen während der Corona-Pandemie über die Auswirkungen des Coronavirus auf ihre Geschäftstätigkeit und die Wirtschaft in der Schweiz und Liechtenstein tagesaktu-

ell auf seiner Webseite unter **Coronavirus: Situation in der Schweiz und Liechtenstein**. Insbesondere sind dort weiterhin aktuelle Informationen zum Thema Einreise in die Schweiz zu finden, wenngleich es derzeit keine Einschränkungen gibt.

CH beendet 2021 Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen mit der EU

2022: Warten auf eine Lösung geht weiter

Weiterhin Hot Topic: flankierenden Maßnahmen zur Personenfreizügigkeit

Bilaterale Beziehungen stehen vor Herausforderungen

Neuerung bei der Medizinprodukteverordnung

Schweiz stark im Wettbewerbs- und Innovationsranking

- **Institutionelles Rahmenabkommen EU-Schweiz**

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union gründen auf einem Vertragsnetz aus rund 100 bilateralen Abkommen. Bisher konnte die Schweiz oft einseitig Umsetzungsregeln einführen, die aus Sicht der EU nicht Abkommens-konform waren. Es galt: Wo kein Richter, da kein Kläger. Die EU war nun nicht mehr bereit weitere Abkommen mit der Schweiz einzugehen, ohne ein gesamthafte Rahmenabkommen abzuschließen, welches solche Auslegungsdifferenzen einem geregelten Streitbeilegungsmechanismus unterwirft. Nach mehr als sieben Jahren Verhandlungen lag seit Mitte Dezember 2018 ein ausverhandeltes Abkommen vor. Mit Ende Mai 2021 ließ die Schweiz die Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen mit der EU platzen. Angesichts der derzeit drohenden Energienotlage in Europa steht vermehrt das fehlende Stromabkommen zwischen der Schweiz und der EU im Fokus der Diskussionen.

Die Schweiz wünschte u.a. zusätzliche Anpassungen innerhalb des ausverhandelten Abkommens im Bereich der Personenfreizügigkeit, die im Zusammenhang mit der Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen – der sogenannten „Flankierenden Maßnahmen“ - stehen. Hier hatte die EU eine Streichung der wettbewerbsverzerrenden acht Tage Voranmeldungspflicht sowie der Kautions hinterlegungspflicht für ausländische Unternehmen gefordert. Im Abkommen kam die EU der Schweiz entgegen: So wäre weiterhin eine Voranmeldefrist von vier Arbeitstagen in Branchen mit hohem Risiko, eine verhältnismäßige Kautionspflicht für Dienstleistungserbringer, die ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen, vorgesehen. Die Schweiz beharrte hingegen auf eine striktere Regelung mit dem Argument, das dichte Kontrollnetz gegenüber ausländischer Dienstleistungserbringer aufrecht erhalten zu müssen, um effektiv Lohn- und Sozial-Dumping zu verhindern. Die EU ist dem Schweizer Wunsch nach zeitlichem Aufschub zur Innerschweizer Konsultation entgegengekommen. Nach dem Abbruch der Verhandlungen zum Rahmenabkommen Ende Mai 2021, wird derzeit über die weitere Vorgehensweise zu den bilateralen Beziehungen der Schweiz mit der EU verhandelt.

- **Novellierung der Medizinprodukteverordnung**

Aufgrund des fehlenden Institutionelle Abkommen (Insta) hat die Europäische Union das Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertung (Mutual Recognition Agreement, MRA) mit der Schweiz nicht aktualisiert. Seit dem 26. Mai 2021 betrachtet die EU die Schweiz in Bezug auf die Medizinprodukteverordnung (MDR) als Drittstaat. Die gegenseitige Anerkennung und die damit verbundenen Handelserleichterungen für Medizinprodukte zwischen der EU und der Schweiz gelten somit seit dem 26. Mai 2021 nicht mehr. Demnach musste die gegenseitige Anerkennung von Zulassung und Inverkehrbringung von Medizinprodukten nun neu geregelt werden. Derzeit laufen Verhandlungen über die Übergangsfristen bezüglich der Zertifikatsgültigkeit der in der Schweiz ausgestellten Zertifikate für Medizinprodukte aus Sicht der EU. Sollten Sie weitere Fragen zur aktuellen Situation zu diesem Thema haben, kontaktieren Sie bitte direkt das AußenwirtschaftsCenter Zürich (zuerich@wko.at)

- **Wettbewerbs- und Innovationsrankings**

Die Schweiz zählt zu den wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsstandorten der Welt. Im internationalen Ranking zur Wettbewerbsfähigkeit belegt die Schweiz im Global Competitiveness Report des World Economic Forum (WEF) den ersten Platz, im IMD World Competitiveness Yearbook gelang der Schweiz 2021 ebenfalls die führende Position, nachdem sie in den Vorjahren den 3. Platz belegte. Faktoren

dafür sind die wirtschaftsfreundlichen Rahmenbedingungen, die Attraktivität für Talente aus dem Ausland, die hohe Innovationskraft (956 Patente/Mio. Einwohner), die immense Dichte an Konzernzentralen und eine enge Verflochtenheit zwischen Wirtschaft und Politik. 2021 führt die Schweiz erneut den Global Innovation Index an.

„Inländervorrang light“ Kompromiss mit EU

• **Initiative gegen Masseneinwanderung/ Stellenmeldepflicht**

Die im Jahr 2014 vom Schweizer Volk angenommene „Volksinitiative gegen Masseneinwanderung“ sah Höchstkontingente oder Quoten von Einwanderern aus der EU vor. Eine umfassende Umsetzung dieser Volksabstimmung wäre allerdings einem Vertragsbruch mit der EU gleichgekommen und hätte eine Aufkündigung der bilateralen Verträge durch die EU nach sich gezogen.

Stellenmeldepflicht in Branchen mit mehr Arbeitslosigkeit

Das Dilemma wurde mit dem für die Schweiz typisch pragmatischen Zugang gelöst. Die neue „Inländerbevorzugung light“ bringt seit 1. Juli 2018 eine Bevorzugung Schweizer Bürger bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen. Die rote Linie der EU-Ausländerkontingentierung wurde vermieden. Die „Inländerbevorzugung light“ verpflichtet Schweizer Arbeitgeber gewisser Berufsgruppen mit einer Arbeitslosenquote von über 5 % offene Stellen an die regionalen Arbeitsvermittlungszentren zu melden und einheimische Arbeitslose im Auswahlverfahren zu bevorzugen. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich informiert Sie gerne mit weiteren Details zur Stellenmeldepflicht.

DSGVO gilt für Schweizer Unternehmen mit Verbindungen zur EU

• **Datenschutz**

Die im Mai 2018 eingeführte EU-Datenschutz-Grundverordnung gilt in der Schweiz nicht. Schweizer Unternehmen sind allerdings davon betroffen, wenn Sie eine Niederlassung oder Kunden in der EU haben. Grundsätzlich ist das Datenschutzgesetz in der Schweiz weniger straff geregelt als in der EU.

Revision des MWST-Gesetzes: Österreichische Unternehmen betroffen

• **Revidiertes Mehrwertsteuergesetz 2018/2019**

Eine Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes trat am 1. Jänner 2018 in Kraft. Von dieser Neuerung sind auch ausländische Unternehmen betroffen, die Dienstleistungen in der Schweiz erbringen. Bis Ende 2017 war ein Unternehmen von der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz befreit, sofern es in der Schweiz einen Jahresumsatz von nicht mehr als CHF 100.000 erzielte. Seit Jänner 2018 wird für die Beurteilung der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz der weltweite Umsatz des Unternehmens herangezogen.

Fiskalvertreter zwingend vorgeschrieben

Durch die Gesetzesänderungen sind nun mehr als 60.000 ausländische Unternehmen zusätzlich der Mehrwertsteuerpflicht unterstellt - darunter auch ein beträchtlicher Teil an österreichischen Firmen. Damit wird für diese Unternehmen die Registrierung zur Umsatzsteuer in der Schweiz zwingend. Ebenfalls ist ein Fiskalvertreter vor Ort zu bestellen. Diese Regelung hat hauptsächlich Auswirkungen auf österreichische Kleingewerbetreibende, die gelegentliche Aufträge in der Schweiz annehmen. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich steht für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Erhöhung der Mehrwertsteuer ab 1.1.2024

Im September 2022 stimmte das Schweizer Stimmvolk für eine Erhöhung der Mehrwertsteuer. Demnach gilt ab dem 1. Jänner 2024 ein Normalsteuersatz von 8,1 % (derzeit 7,7 %); der reduzierte Steuersatz ändert sich von 2,5 % auf 2,6 %.

2019 – Neue Regelung für Kleinsendungen

Eine seit Jänner 2019 geltende Erweiterung der MWST-Revision betrifft sog. Kleinsendungen. Das sind Sendungen, deren Warenwert CHF 65 (beim Steuersatz 7,7 %) bzw. CHF 200 (beim Steuersatz 2,5 %) nicht übersteigt. Erzielt ein (in- oder ausländischer) Versandhändler pro Jahr mindestens CHF 100.000 Umsatz aus Kleinsendungen, die er vom Ausland in die Schweiz befördert oder versendet, gelten seine Lieferungen als Inlandlieferungen. Das Unternehmen wird in der Folge

in der Schweiz steuerpflichtig und muss sich ebenfalls im MWST-Register eintragen lassen.

Kompensationen für den Verlust von Steuerprivilegien	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerrechtliche Entwicklungen <p>Das Schweizer Unternehmenssteuersystem steht seit längerer Zeit international unter Druck. EU und OECD kritisierten die wettbewerbsverzerrenden Steuerregime besonders für die insgesamt 24.000 internationale Holding-, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz sowie die Prinzipalbesteuerung und die „Swiss-Finance-Branch“ Besteuerung auf Bundesebene. Pro Jahr nehmen Bund, Kantone und Gemeinden rund CHF 20 Mrd. an Gewinnsteuern ein. Der Anteil der Gewinnsteuern an den gesamten Steuererträgen ist etwa doppelt so hoch wie in den Nachbarländern. Die Erstauflage einer Unternehmenssteuerreform (USR) III 2017 hatte das Schweizer Stimmvolk abgelehnt.</p>
Umbau des Unternehmenssteuersystems	<p>In der Volksabstimmung vom 19. Mai 2019 nahm das Volk das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) an. Die Steuerreform ist per 1. Jänner 2020 in allen Schweizer Kantonen in Kraft getreten. Die Steuerreform bringt insbesondere die Abschaffung der besonderen Steuerstatus auf kantonaler Ebene (Holding, gemischte Gesellschaft und Domizilgesellschaft), die Einführung von Patentboxen (obligatorisch), F&E-Abzug, Eigenfinanzierungsabzug und Kapitalsteuerermäßigung (alle fakultativ) sowie die Anpassung von Dividendenbesteuerung, Kapitaleinlageprinzip, pauschale Steueranrechnung und Step-Up bei Immigration. Gleichzeitig setzten die meisten Kantone substantielle Gewinnsteuersatzsenkungen um, um nicht internationale Konzernsitze zu verlieren.</p>

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Schweiz viertwichtigster Warenexportpartner Österreichs	<p>Nachdem es bereits im Jahr 2021 zu einer Exportsteigerung von österreichischen Waren in die Schweiz von +9,3 % kam, ergab sich für das erste Halbjahr 2022 eine weitere Steigerung von +23,14 %, mit einem Warenexportwert in Höhe von EUR 4,878 Mrd. Die Warenimporte betragen im ersten Halbjahr 2022 EUR 4,964 Mrd. und verringerten sich damit leicht im Vergleich zum Vorjahr mit einem Minus von -1,55 %. Die Schweiz bleibt weiterhin der viertwichtigste Warenexportpartner Österreichs.</p>
DL-Export: Leichte Erholung 2021, gefolgt von sehr positiven Entwicklungen im 1. Halbjahr 2022	<p>Mit einem Wert von EUR 4,63 Mrd. (+0,3 %) an österreichischen Dienstleistungsexporten in die Schweiz, stellt die Schweiz auch 2021 weiterhin nach Deutschland mit Abstand den zweitwichtigsten Absatzmarkt österreichischer Dienstleistungsexporte dar. Nachdem Österreich im Jahr 2021 Dienstleistungen in der Höhe von EUR 2,34 Mrd. aus der Schweiz importierte, verzeichnete Österreich 2021 in der Dienstleistungsbilanz einen beträchtlichen Überschuss mit der Schweiz. Bei den Dienstleistungsimporten 2021 betrug das Plus demnach +12,2 %. Im 1. Halbjahr 2022 ergab sich auf beiden Seiten ein merkliches Plus: Österreichs Dienstleistungsexporte stiegen um 20,1 % an; Dienstleistungsimporte konnten ebenfalls eine Steigerung von +20,4 % verzeichnen.</p>
Pharma: Export- und Importschlager	<p>Wichtigste Exportgüter Österreichs waren und sind weiterhin Chemikalien, Rohstoffe für die Pharmaindustrie sowie Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Metalle, Holz- und Papierwaren sowie Möbel. Die wesentlichen Importwaren sind pharmazeutische Rohstoffe, Gold, Maschinen und Anlagen, Arzneien und Uhren.</p>
Großer Anteil an F&E Exporten in die CH	<p>Den größten Teil der österr. Dienstleistungsexporte in die Schweiz stellen die unternehmensnahen Dienstleistungen (24 %), wie z.B. F&E, Rechts- und Wirtschaftsdienste oder Werbung und Marktforschung, dar. Die Tourismusexporte</p>

machten vor der Corona-Krise in der bilateralen DL-Statistik lediglich ein Viertel aus. Andere wichtige Bereiche sind etwa Transport- (17 %) sowie IKT-Dienstleistungen (8 %). Lediglich bei Versicherungsdienstleistungen sowie Patente exportiert die Schweiz mehr nach Österreich als umgekehrt. Patentexporte aus Österreich in die Schweiz – dazu zählen auch Exporte von Lizenzen, Franchise und Handelsmarken – erreichten in den vergangenen Jahren einen Rekord-Höchststand von EUR 126 Mio. Die für die Schweiz typischen Finanzdienstleistungen wurden seitens der Österreicher deutlich weniger nachgefragt, sodass sogar hier ein Bilanzüberschuss von rund EUR 3 Mio. erzielt wurde.

**2021: CH dritt-
wichtigster Tourismus-
markt | Starke Steige-
rung im 1. Halbjahr
2022**

Die Schweiz (inkl. Liechtenstein) war im Gesamtjahr 2021 der dritt wichtigste Tourismusmarkt Österreichs. Die Ankunfts- und Nächtigungszahlen von Schweizer Touristen in Österreich sanken im Zuge der Corona-Krise auch noch im Jahr 2021. Für das erste Halbjahr 2022 lässt sich nun eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erkennen. Im Zeitraum Jänner-Juli 2022 stiegen die Nächtigungen um +210,6 % und die Ankünfte um +218,4 %.

**CH fünftwichtigster
Investor in Österreich**

Allgemein gehört die Schweiz zu den bedeutendsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen stieg zuletzt kontinuierlich und erreichte 2021 (zuletzt verfügbarer Wert) einen Rekordwert von knapp EUR 14,3 Mrd. Beispielsweise übernahm der Schweizer Technologiekonzern ABB das oberösterreichische Automatisierungstechnik-Unternehmen Bernecker & Rainer. Über 27.000 Personen finden Beschäftigung in diesen Schweizer Niederlassungen (Letztstand 2020).

**Inlandsbeteiligungen
stetig steigend**

Österreichische Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit 2000 stetig zugenommen und betragen Ende 2021 rund EUR 14,2 Mrd. (zuletzt verfügbarer Wert). Bei österreichischen Direktinvestition in der Schweiz fanden Ende 2020 (letztverfügbarer Echtwert der OENB) über 21.400 Personen eine Beschäftigung. Die Übernahmen von Möbel Pfister durch die XXXLutz Gruppe und der Globus Warenhäuser durch die Signa Gruppe fanden in der Schweiz auch eine mediale Erwähnung.

Chancen am Markt

**Qualität &
Innovationen
gefragt**

Kaufkräftige und auf Qualität bedachte Business- und Privatkunden schätzen das hochwertige und innovative österreichische Angebot, das sie teilweise auf ihren Österreichreisen kennen und schätzen gelernt haben. Besonders in der deutschsprachigen Schweiz - geprägt von einer ähnlichen Geschäftskultur und Sprache - hat sich Österreich im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftspartner auf Augenhöhe entwickelt.

**Positiver Trend des
bilateralen wirtschaft-
lichen Austausches
setzt sich trotz Kon-
junkturuntrübungen
fort**

Die Aufwertung des Schweizer Frankens erhöhte die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen aus Österreich. Die Bereitschaft, Kooperationen mit heimischen Unternehmen einzugehen, stieg und war während der Corona-Pandemie weiterhin vorhanden. Post-Covid setzt sich dieser Trend noch stärker fort. Am Höhepunkt der Corona-Pandemie sahen sich österreichische Unternehmen vor allem bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen mit Problemen konfrontiert. Post-Covid treiben zahlreiche Firmen weiterhin ihren Markteinstieg in der Schweiz stark voran und bauen ihre Geschäftstätigkeit im Nachbarland aus.

**Potential für
österreichische
Lieferanten**

Die Bauindustrie und das Baugewerbe, inklusive energieeffizienter Gebäudetechnik, bleiben weiter interessant. Generell bietet der umfassende Bereich des Clean Tech auch im Hinblick auf die beschlossene Energiewende gute Möglichkeiten. Die Lieferungen und Servicierungen von Maschinen und Anlagen, aber

auch die verstärkte Kooperation bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren, sind Wachstumsfelder. Besonders stark ist die Nachfrage für Lösungen im Bereich der Digitalisierung der gesamten Wirtschaft. Software, IT-Vernetzungen, Robotik, Logistiklösungen und Umsetzungskonzepte für künstliche Intelligenz aus Big-Data stehen als Schlagwörter für Bereiche, die immer stärker nachgefragt werden. Angebote im Gesundheits- und Wellnessbereich sowie in der Medizintechnik, auch rund um die Themen Barrierefreiheit, Mobilität im Alter oder Energetik, gewinnen an Bedeutung. Auch Konsumgüter (die Schweiz ist der zweitgrößte Abnehmer österreichischen Weins), (Bio-)Nahrungsmittel und Getränke aus dem Feinkostladen Österreich sind weiter gefragt. Zahlreiche Veranstaltungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Österreich und in der Schweiz helfen österreichischen Unternehmen, diese Potentiale zu erschließen.

Beratung

2.000 Unternehmen beraten

Traditionell stehen zahlreiche österreichische KMUs in wirtschaftlicher Verbindung mit der Schweiz, welche den zahlungskräftigen Absatzmarkt vor der Haustüre schätzen. Dies zeigt sich unter anderem in der deutlich steigenden Kundenanzahl des AußenwirtschaftsCenters Zürich (2.000 betreute österr. Firmen im Jahr 2021).

Die Schweiz ist weder Mitglied des EWR noch der EU. Durch das Freihandelsabkommen der EFTA mit der EU können jedoch fast alle industriellen und gewerblichen Produkte mit EU-Ursprung zollfrei in die Schweiz exportiert werden. Die vielen rechtlich bedingten Abwicklungsfragen im Exportgeschäft mit der Schweiz nehmen einen wesentlichen Teil der Beratungstätigkeit des AußenwirtschaftsCenters ein; seit die Schweiz die Verhandlungen zum Rahmenabkommen mit der EU per Ende Mai 2021 eingestellt hat, ergeben sich für das AußenwirtschaftsCenter Zürich auch in diesem Bereich vermehrt Beratungsservices für österr. Unternehmen bei der Bearbeitung des Schweizer Markts. Vor allem die komplizierten Bestimmungen zur Mitarbeiterentsendung und der Leistungserbringung über der Grenze, die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“, sind für den österreichischen Exporteur herausfordernd. Aber auch Mehrwertsteuerfragen oder arbeitsrechtliche Aspekte sind im grenzüberschreitenden Geschäft mit der Schweiz abzuklären. Hinzu kommt, dass die föderale Struktur der Schweiz mit eigener vielfältiger regionaler Gesetzgebung eine zeitgerechte Informationseinholung vor Beginn der Geschäftstätigkeit notwendig macht. Das AußenwirtschaftsCenter berät Sie gerne und organisiert auch **Veranstaltungen** zur Unterstützung Ihrer Geschäftstätigkeit in der Schweiz.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ZÜRICH

Talstrasse 65

8001 Zürich

Schweiz

T +41 44 215 30 40

E zuerich@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ch

